

Zielgruppe

Päd. Fachkräfte aus den Arbeitsfeldern der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen (z.B. ErzieherInnen, Sozial-, Heil- und BehindertenpädagogInnen, LehrerInnen u.ä.) mit mindestens dreijähriger Berufserfahrung

Voraussetzung zur Erlangung des Zertifikats

Verbindliche Teilnahme an allen 6 Modulen und den Supervisionen sowie Teilnahme am Kolloquium und Anfertigung einer Abschlussarbeit.

Zertifikat

Bei erfolgreichem Abschluss erhalten die TeilnehmerInnen ein Hochschulzertifikat, verbunden mit der Zertifizierung durch die „BAG Traumapädagogik“ und „Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie“ (DeGPT) zum „Traumapädagogen/ -Fachberater“ bzw. zur „Traumapädagogin / -Fachberaterin“.

Kosten

Die Kosten für die gesamte Weiterbildung einschließlich der Supervision betragen 3.173,00 € (incl. Unterkunft und Verpflegung während des 4. Moduls in einer externen Bildungsstätte). Fälligkeit in zwei Raten. Die Unterkunft und Verpflegung für die Module 1, 2, 3, 5 und 6 sind nicht im Preis enthalten.

Leitung der Weiterbildung

- Dipl. Beh.-Päd. M. Kühn, tra i n, traumapädagogisches Institut Norddeutschland
- Dipl. Beh.-Päd. Julia Bialek, tra i n, traumapädagogisches Institut Norddeutschland
- Prof. Dr. Heidrun Schulze, Fachbereich Sozialwesen, Hochschule RheinMain und
- weitere GastreferentInnen

Anmeldeschluss

4 Wochen vor Beginn des 1. Seminars

Termine 2016 bis 2018

1. Modul: 28.-29.11.2016
 2. Modul: 20.-22.02.2017
 3. Modul: 08.-10.05.2017
 4. Modul: 21.-24.08.2017
 5. Modul: 20.-22.11.2017
 6. Modul: 12.-13.03.2018
- Kolloquium: 28.-30.05.2018

Veranstaltungsort

Die Module 1, 2, 3, 5 und 6 finden an der Hochschule RheinMain, ISAPP, Fachbereich Sozialwesen, Kurt-Schumacher-Ring 18 in 65197 Wiesbaden statt.
Das Modul 4 findet statt im Wilhelm-Kempf-Haus in Wiesbaden Naurod.

Information und Beratung

Hochschule RheinMain
ISAPP
Kurt-Schumacher-Ring 18
65197 Wiesbaden
Tel.: 0611-9495 1315
E-Mail: isapp@hs-rm.de

Online-Anmeldung und weitere interessante Weiterbildungsangebote unter www.isapp.de

Rücktritt/Stornogebühren

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des **ISAPP** und der Hochschule RheinMain, einsehbar auf der Homepage unter www.isapp.de.

**Qualifizierung
zum/zur
»TraumapädagogIn,
TraumafachberaterIn«**

Beginn 28.11.2016



Qualifizierung zum/r Traumapädagogn / TraumafachberaterIn

Fachkräfte in Kitas, Schulen, Horten oder Einrichtungen und Maßnahmen der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe sind oftmals mit Kindern und Jugendlichen befasst, deren bisheriger Lebensweg von zerstörerischen, existenzbedrohenden Umständen geprägt ist. Diese Mädchen und Jungen haben Strategien zur bisherigen Lebensbewältigung entwickelt, die von fachlicher Seite besondere Begegnungen im Sinne einer „Pädagogik des Sicherer Ortes“ erfordern.

Diese Fortbildungsreihe orientiert sich an dem BAG-TP/DeGPT-Curriculum und bietet interessierten Fachkräften neben fundiertem theoretischem und methodischem Wissen eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen professionellen Rolle, Praxisaustausch und Supervision.

Lernebenen

Die Weiterbildung findet auf folgenden Lernebenen statt:

- 6 Seminare zur Theorie- und Methodenvermittlung
- Online-Lehre zu Grundagentheorien
- Austausch in Peergroups
- 5 vierstündige Gruppensupervisionen
- Teilnahme am Kolloquium und Anfertigung einer Abschlussarbeit auf der Basis von 3 dokumentierten Fällen oder einem Fall und einer Projektarbeit
- Literaturstudium

Inhaltliche Themen der Module

Modul 1: Einführung in die Psychotraumatologie

- Geschichte der Traumatologie
- Traumadefinition, Traumagenese und Traumaklassifizierungen
- Traumasymptomgruppen, neurologisch/psychisch/physische Veränderungen durch Traumafahrungen
- Folgen für die kindliche Entwicklung
- klinische Diagnostikverfahren
- pädagogische Diagnostikverfahren
- Möglichkeiten und Grenzen von Pädagogik und Beratung

Modul 2: Einführung in die Traumapädagogik

- Kernkompetenzen in der traumabezogenen Arbeit
- Einführung „Pädagogik des Sicherer Ortes“ und anderer traumapädagogischer Konzepte
- Narrative Praxis: Die Bedeutung von Sprechen zur Herstellung von Sicherheit und Entwicklung von Handlungsfähigkeit. Grundlagen: lebensgeschichtliches Erzählen
- zur Situation in der Kinder- und Jugendhilfe (u.a. Heimkinderstudie)
- Einführung in die pädagogische Triade
- traumapädagogische Grundbausteine: Selbstwahrnehmung – Selbstkontrolle – Selbstwirksamkeit
- Vorstellung Einzelinterventionen und Gruppeninterventionen
- Ergänzende Methoden
- Psychoedukation, Erarbeiten von praktischen Methoden

Modul 3: Pädagogische Krisenbewältigung

- Traumafolgen, posttraumatische Symptome und Verhaltensauffälligkeiten
- Diagnose basale und komplexe PTBS, dissoziative Störungen
- Täterintrojekte und täteridentifizierte Anteile
- praktische Abgrenzung in Bezug auf Kriseninter-

- ventionen / Vergleich mit anderen Hilfen
- Kriterien für Klinikeinweisung
- Handlungsleitfaden für Kriseninterventionen
- Narrative Praxis: Kindliches Wohlbefinden oder Kindeswohl?
- Wiederanknüpfen an eigenen Werten und Fähigkeiten im anerkennenden Dialog
- pädagogische Haltung im Beziehungsaufbau, professionelle Distanzierung und Abgrenzung
- Unterbrechen von traumabezogenen Reinszenierungen

Modul 4: Die eigene Rolle als Helfer / Helferin

- Berufsrisiken Burnout und Sekundäre Traumatisierung
- Umgang mit Stress
- Abgrenzungstechniken und –rituale
- Entspannungs- und Imaginationstechniken
- Selbstreflexion und Selbsterfahrung

Modul 5: Transgenerationale Traumatisierungen

- Transgenerationale Traumaweitergabe
- Trauma und Bindung, desorganisierte Bindung und Bindungsstörung
- Auswirkungen elterlicher Traumata auf Kinder, spezifische Traumatisierungen (z.B. Flucht/ Krieg)
- Täterintrojekte und täteridentifizierte Anteile
- Narrative Praxis: Dekonstruktion von destruktiven Selbst- und Fremdbildern Elternarbeit in familiären Traumasystemen, Handlungsleitfaden
- Unterbrechen von Täterkontakten

Modul 6: Netzwerkarbeit

- Grundlagen Opfer-/Kinderschutz
- der „geschützte Dialog“
- Kooperation Therapie – Pädagogik
- Überblick und Vorstellung therapeutischer Verfahren (Wirksamkeit und Indizierung)
- Kooperation und Vernetzung unter verschiedenen Versorgungsaufträgen
- Vernetzung der Hilfen (Netzwerkmodell)